Nr. 49. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 30. Januar 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate Februar und März für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mk. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 29. Januar. Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern Nachmittag einen Spazierritt und begab sich auf der Rückkehr zur Stadt zum Staatsminister Grafen Bismarck, um sich von demselben Vortrag halten zu lassen. Am Abend nach 7 Uhr, nach einer etwa einstündigen Uebung im Florettfechten hörte der Monarch den Vortrag des Ober-Quartiermeisters, Generallieutenants Grafen v. Häseler. Am heutigen Vormittage unternahmen die kaiserlichen Majestäten eine Promenade. Später arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Zivil-Kabinets, Wirklichen Geheimen Rath Dr. v. Lucanus.

— Ihre Majestät die Kaiserin stattete gestern Nachmittag J. königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und J. königl. Hoheit der Prinzessin Albrecht Besuche ab, ertheilte Audienzen und empfing um 7 Uhr Abends den Besuch J. königl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Mittag mit den Prinzessinnen-Töchtern die Ausstellung des Vereins der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen im Akademie-Gebäude. Später hatte der frühere Militär-Bevollmächtigte bei der hiesigen großbritannischen Botschaft Oberst Swaine, welcher gegenwärtig zu kurzem Aufenthalte in Berlin weilt, die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Audienz empfangen zu werden. Heute Vormittag stattete Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich den kaiserlichen Majestäten aus Anlaß des Geburtstages des Prinzen August Wilhelm, königl. Hoheit, ihre Glückwünsche ab. Zugleich mit Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich brachten auch die Prinzessinnen Viktoria und Luise Margarethe ihre Glückwünsche dar.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht folgendes Schreiben:

„Berlin, 28. Januar 1890.

Ich erhalte heute Kenntniß von einem in der „Neuen Preußischen (Kreuz-) Zeitung" wiedergegebenen Artikel der „Staaten-Korrespondenz", in welchem es heißt:

„Anläßlich einer Arbeiterbewegung in Guben hat er (Prinz Carolath) als Landrath des dortigen Kreises die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes in Anregung gebracht, ohne damit an maßgebender Stelle durchzudringen."

Hierzu gebe ich folgende Erklärung ab:

Ich habe niemals einen solchen Antrag gestellt, habe auch niemals die geringste Veranlassung dazu gehabt. Die Behauptung der „Staaten-Korrespondenz" ist mithin eine unwahre.

Es erübrigt sich demnach, auf die an jene erfundene Mittheilung geknüpften Folgerungen näher einzugehen.

Heinrich Prinz Carolath."

— Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ergänzung des § 14 der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige zur Beschlußfassung zugegangen. Der genannte Paragraph der Gebührenordnung vom 30. Juni 1878 bestimmt, daß öffentliche Beamte Tagegelder und Erstattung von Reisekosten nach Maßgabe der für Dienstreisen geltenden Vorschriften erhalten, wenn sie zugezogen werden als Zeugen über Umstände, von denen sie in Ausübung ihres Amtes Kenntniß erhalten haben oder als Sachverständige, wenn sie aus Veranlassung ihres Amtes zugezogen werden und die Ausübung der Wissenschaft, der Kunst oder des Gewerbes, deren Kenntniß Voraussetzung der Begutachtung ist, zu den Pflichten des von ihnen versehenen Amtes gehört. Bei Anwendung dieser Vorschriften ist in der gerichtlichen Praxis eine Verschiedenheit der Auffassung hinsichtlich der Frage hervorgetreten, ob im Sinne des Gesetzes unter den öffentlichen Beamten Offiziere und Unteroffiziere miteinbegriffen seien. Bei einigen Gerichten erhalten dieselben die Tagegelder und Reisekosten nach den für Dienstreisen der Militärpersonen festgestellten Sätzen, bei anderen nur Gebühren gemäß den für Zeugen und Sachverständige im Allgemeinen geltenden Bestimmungen. Auch im Beschwerdewege hat sich eine übereinstimmende Handhabung nicht erzielen lassen. Da diese Verschiedenheit der Praxis für die vernommenen Militärpersonen und deren vorgesetzte Dienstbehörden zu Weiterungen führt, auch in dienstlicher Hinsicht störend wirkt, indem sie die Bezüge der Militärpersonen in das Ungewisse stellt, und schließlich für die Militärverwaltungen den Zweifel hervorruft, ob nicht, wenn im Einzelfalle die höhere Entschädigung versagt wird, zur Beseitigung unbilliger Ungleichheiten der Mehrbetrag aus anderweitigen Fonds zu vergüten sei, so wird in dem dem Bundesrathe vorgelegten Gesetzentwurfe bestimmt, daß dem § 14 der Gebührenordnung eine Ergänzung hinzugefügt wird, wonach seine Vorschriften auf Personen des Soldatenstandes entsprechende Anwendung finden sollen. Das neue Gesetz soll mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft treten.

— Keinen Beamtenkategorien ist in den letzten Jahren eine größere Fürsorge zu Theil geworden, als den Lehrern und vornehmlich Elementarschullehrern, sowie den Geistlichen. Der preußische Etat hat in den letzten Jahren nahezu 30 Millionen Mark mehr an direkten oder indirekten Ausgaben für die Lehrer und Geistlichen aufgenommen, und der neue Etat für 1890—91 hat unter Anderen den Fonds zu Dienstalterszulagen um weitere 400,000 Mark verstärkt, mit Hülfe welcher Summe vom 1. April 1890 ab den Lehrern und Lehrerinnen an Volksschulen der Regel nach in allen Orten mit weniger als 10,000 Einwohnern Dienstalterszulagen zu Theil werden sollen. Trotzdem ist die Staatsregierung bemüht, auch fernerhin die Verhältnisse von Lehrern und Geistlichen zu prüfen und soweit irgend möglich zu bessern. Das sieht man am deutlichsten aus der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Uebersicht der von der Staatsregierung gefaßten Entschließungen auf Anträge und Resolutionen des Hauses aus der Session des Jahres 1889. Nicht weniger als 12 Beschlüsse, welche sich mit den Verhältnissen von Lehrern und Geistlichen beschäftigen, hatte das Abgeordnetenhaus der Regierung zur Berücksichtigung bezw. zur Erwägung überwiesen und von diesen sind 10 entweder gänzlich berücksichtigt oder theilweise, oder ihre Erledigung ist bereits in Angriff genommen. Von allgemeinerer Bedeutung sind hiervon, abgesehen von der bereits erwähnten Verstärkung des Dienstalterszulagefonds um 400,000 Mark, folgende Mittheilungen: die Staatsregierung hat Einleitungen dazu getroffen, daß eine Versorgung der Wittwen und Waisen evangelischer Geistlicher, wie sie nach dem in voriger Session verabschiedeten Gesetze in den neun älteren Provinzen der Monarchie vorgesehen ist, in entsprechender Weise auch in den übrigen Landestheilen eingerichtet wird. Sie hat ferner eine Fürsorge für die Wittwen und Waisen der an kommunalen höheren Lehranstalten angestellten wissenschaftlich gebildeten Lehrer in derselben Weise, wie sie für diejenigen ihrer staatlichen Kollegen besteht, in Aussicht genommen und zum Theil bereits getroffen für die vom Staat und von Anderen gemeinschaftlich zu unterhaltenden Anstalten, für die Anstalten landesherrlichen Patronats, und für das Pädagogium zu Züllichau sowie das Gymnasium zu Düren, stiftische Anstalten, deren Lehrer vom Staate ernannt werden. Des weiteren hat die Regierung von neuem Verhandlungen eingeleitet über die Regelung der Pensionsverhältnisse der Lehrer und Lehrerinnen an solchen öffentlichen Schulen, welche weder zu den höheren Unterrichtsanstalten, noch zu den Volksschulen gehören. Den vom Abgeordnetenhause gewünschten Erlaß eines Gesetzes über Neuregelung der Pensions-Verhältnisse der Relikten der Elementarlehrer in Analogie der Verhältnisse der unmittelbaren Staatsbeamten in Aussicht zu nehmen, trägt die Staatsregierung allerdings Bedenken, es finden aber gegenwärtig Ermittelungen statt, ob der erst vom 1. April 1889 ab um 130,000 Mark verstärkte Dispositionsfonds zur Gewährung von Unterstützungen an Wittwen und Waisen von Elementarlehrern den vorhandenen Bedürfnissen genügt, oder eine weitere Erhöhung desselben in Aussicht zu nehmen ist. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß die Staatsregierung auf eine Petition um Berücksichtigung der eventuellen längeren Militär-Dienstzeit einzelner Lehrer bei Bemessung der Alterszulagen für dieselben bemerkt hat, daß diesem Wunsche bei Lehrern, welche zur Zeit ihrer Einberufung zum Militärdienst im Schuldienst bereits angestellt gewesen sind, keine Bedenken entgegenstehen.

— Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Freiherr v. Heereman war längere Zeit an der Influenza erkrankt und lag in Münster darnieder. Wie wir hören, ist er nunmehr wiederhergestellt und wird in den nächsten Tagen zu den Sitzungen des Abgeordnetenhauses wieder eintreffen.

— Der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Komitees empfing heute, den 29. Januar, zwei Telegramme aus Sansibar. Das eine, am 28. Januar um 7 Uhr 30 Minuten in Sansibar aufgegeben, rührt von Borchert her und meldet:

„Erreichte Kenia-Station; Peters und Tiedemann vierzig Tage vorher, Anfang November. gesund abgereist, passirten ohne Kampf Massai-Land, jetzt bereits weit über Baringo hinaus."

Das andere Telegramm, von Hansing u. Ko. in Sansibar am 29. Januar, 8 Uhr 55 Minuten Morgens, aufgegeben, lautet:

„Borchert krank Lamu, französische Missionare melden Peters Ukamba."

Das Land Ukamba liegt südlich vom Keniagebirge, zwischen diesem und dem Sabakiflusse. Die obigen Telegramme bestätigen, daß Peters und v. Tiedemann am Leben sind, aber sie stehen bezüglich des jetzigen Aufenthalts der Beiden nicht nur unter sich, sondern auch mit der zuletzt telegraphisch gemeldeten Nachricht in Widerspruch, daß Peters in Sabaki eingetroffen sei, wo er Proviant oder Waaren erwarte. Gewißheit über die Lage der Expedition kann man erst durch weitere von Peters selbst herrührende Nachrichten erwarten.

— Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen folgende Auszeichnungen zu verleihen, und zwar: die Schwerter zum königlichen Kronenorden dritter Klasse und den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit Schwertern: dem Reichskommissar für Ost-Afrika, Major à la suite der Armee, Wißmann; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwertern: dem Chef in der ostafrikanischen Schutztruppe, Premierlieutenant a. D. Krenzler, früher im 1. würtembergischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 13, dem Chef in der Schutztruppe, Sekonde-Lieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. magdeburgischen) Nr. 27, Freiherrn v. Eberstein, dem Chef in der Schutztruppe, Sekonde-Lieutenant a. D. Schmidt, früher im Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (ostpreußischen) Nr. 1, dem General-Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Sekonde-Lieutenant der Reserve des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, Le Tanneux von St. Paul-Illaire, dem Chef in der Schutztruppe, Sekonde-Lieutenant a. D. Sulzer, früher im 8. ostpreußischen Infanterie-Regiment Nr. 45, und dem Adjutanten in der Schutztruppe, Vize-Wachtmeister der Reserve der Garde-Kavallerie, Bumiller; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse mit Schwerten am weißen Bande mit schwarzer Einfassung: dem Chefarzt in der Schutztruppe, Assistenz-Arzt 1. Klasse a. D. Dr. Kohlstock, früher im 1. Garde-Artillerie-Regiment; das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse: den Proviantmeistern in der Schutztruppe, de la Fremoire und Illich, dem Feldwebel in der Schutztruppe, Hoffmann, und den Unteroffizieren in der Schutztruppe, Hocke und Mutter; sowie das Allgemeine Ehrenzeichen: den Feldwebeln in der Schutztruppe, Näter und Kay.

— Im Jahre 1889 sind in den 41 Kranken- und Siechen-Anstalten des Johanniter-Ordens im Ganzen 9343 Personen (1887: 7997, 1888: 8359) an 385,929 Tagen (1887: 342,117, 1888: 344,023) ärztlich behandelt und verpflegt worden; davon 5919 Männer, 2549 Frauen und 875 Kinder. Als geheilt wurden von diesen 9343 Personen entlassen 6799, ungeheilt oder nur gebessert 870, während 623 gestorben, und Ende 1889 in der Behandlung verblieben sind 1051. Das Hospiz und Asyl für unbemittelte Badegäste zu Lippspringe wurde Ende Mai 1889 vom Orden übernommen, und es stieg dadurch die Zahl der Anstalten desselben von 40 auf 41. Die Zahl der vorhandenen Krankenbetten in diesen 41 Anstalten betrug Ende 1889: 1850 (1888: 1781).

Myslowitz, 28. Januar. Auf der nahen „Ignazgrube" in Polen hatte der Ausstand mehrfache Ausschreitungen im Gefolge. Der Bendziner Landrath hat eine Abtheilung Kosaken herbeigezogen.

Halle a. S., 28. Januar. Der Ober-Bürgermeister gab der Stadtverordneten-Versammlung amtlich bekannt, daß die Stadt durch die Riebeck'sche Erbschaft 2,600,000 Mark erhält.

Rendsburg, 27. Januar. Das städtische Krankenhaus ist durch Aufnahme erkrankter Kanal-Arbeiter so überfüllt, daß die Errichtung einer Nothbaracke erforderlich geworden ist. Für die Anlage einer solchen hat die Kanal-Kommission eine Summe von 15,000 Mark zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Stadt sich verpflichtet, Kanalarbeiter erforderlichen Falles in das städtische Krankenhaus aufzunehmen, und zwar zu einem Tagessatz von 1,50 Mark für den Mann. Die Stadt hat dieses Anerbieten angenommen und mit dem Bau der Baracke begonnen.

Kassel, 29. Januar. Die Fulda ist in Folge der letzten Regengüsse neuerdings ausgetreten, die Leipziger Vorstadt ist theilweise überschwemmt.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. (Voss. Ztg.) Oberst Stoffel veröffentlicht eine Schrift: „Die Möglichkeit eines deutsch-französischen Bündnisses" betitelt, in welcher er Deutschland empfiehlt, Elsaß-Lothringen zurückzugeben, worauf Frankreich sich mit Deutschland zum Schutze der westeuropäischen Gesittung gegen Rußland verbunden werde. Wenn Frankreich die verlorenen Gebietstheile nicht aufgeben könne, so sei dies nicht aus gekränkter Eigenliebe, sondern weil es nie zum Gefühle der Sicherheit gelangen könne, so lange es seine beiden natürlichen Vertheidigungslinien, Rhein und Vogesen, in deutschen Händen wisse, deutsche Truppen zwölf Tagmärsche von Paris ständen, während Deutschland die beiden Vertheidigungslinien, Rhein und Elbe, besitze und Berlin vierzig Tagemärsche von der französischen Grenze liege.

Man leugnet hier, daß Frankreich in Sofia gegen den neuen Zolltarif Einspruch erhoben habe.

„Justice" fordert die belgische Regierung auf, offen und bestimmt in der Kammer zu erklären, daß ein Geheimvertrag mit Deutschland nicht bestehe; nur so werde sich die öffentliche Meinung Frankreichs beruhigen. Der ehemalige Gesandte Rohan, der Verfasser bekannter Bücher, gegen Fürst Bismarcks Diplomate ist gestorben.

Belgien.

Brüssel, 26. Januar. Der „K. Z." schreibt man: Der kürzlich verstorbene Herzog von Aosta war auch eine in belgischen Kreisen bekannte Persönlichkeit. Seine erste Gemahlin, die Prinzessin de la Cisterna, gehörte von ihrer Mutter her zur Familie der Herzoge und Grafen von Merode. Sie besaß und hinterließ nach ihrem Tode dem Herzog bedeutende Güter in Belgien, deren Verwaltung ihn zu häufigem Aufenthalt in Belgien veranlaßte. Er kam stets, und namentlich in der ersten Zeit nach dem Tode seiner Gemahlin, in strengstem Inkognito hierher. Seit seiner zweiten Heirath war er nicht mehr nach Belgien gekommen. Sein hier weilender Schwager, Prinz Viktor Bonaparte, unterhielt zu ihm die besten Beziehungen; zwischen beiden Prinzen bestand ein reger Briefwechsel.

Großbritannien und Irland.

London, 26. Januar. Das radikale Parlamentsmitglied Bradlaugh ist vorgestern von seiner Erholungsreise nach Indien hierher zurückgekehrt. Seine Gesundheit erscheint gekräftigt, die Schwäche ist aber noch nicht geschwunden.

Das Lokalverwaltungsamt hat den anscheinend verrückten Gemeinderath von Cork aufgelöst. Er hielt, wie gemeldet, es für seine Pflicht, Parnell bei dem Ehebruchsprozeß, in den er verwickelt ist, einen Vertrauensbeschluß zuzuerkennen, und dabei den Kläger O'Shea mit Beschimpfungen zu überhäufen.

In Sachen der bezahlten oder nicht bezahlten Essenszeit für die Dockarbeiter haben endlich Kardinal Manning und Sydney Burton, die mit dem Exlordmayor Whitehead im vorigen September das Schiedsgericht bildeten, sich heute in der „Times" vernehmen lassen, und zwar leider in so flauen Wendungen, daß die Arbeiter daraus neuen Muth für ihre unberechtigten Forderungen schöpfen werden. Sie erklären sich grundsätzlich mit dem Verdammungsurtheile Whiteheads gegen die bezahlte Essenszeit einverstanden. Indessen 1) hätte im September niemand der Essenszeitfrage irgend welche Aufmerksamkeit gewidmet, in Anbetracht der Alles verschlingenden Wichtigkeit des Lohnstreites, und 2) sei diese Frage verwickelt gewesen und habe nicht alle Docks und Werfte gleichmäßig betroffen, da die einen bezahlte Essenszeit bewilligten, andere nicht. Jedenfalls war es besser, die Lohnfrage allein zu lösen, als nichts zu thun zu einer Zeit, da 30,000 Köpfe Noth und Entbehrung durchmachten. Wie man sieht, kann der Dockarbeiter diese Ansichten nur zu seinem Vortheile auslegen.

Die feierliche Eröffnung der neuen Forth-Brücke, über welche vorgestern die erste Probefahrt stattfand, ist auf den 4. März festgesetzt. Am Tage vorher trifft der Prinz von Wales mit seinem Sohne Georg und seinem Bruder, dem Herzog von Edinburg, in der schottischen Hauptstadt ein, fährt am nächsten Morgen um 11 Uhr mittels Sonderzuges hinüber und treibt zur Vollendung der Brücke am Nordende den letzten Bolzen ein. Die Gesammtlänge der Brücke beträgt 8926 Fuß.

London, 26. Januar. Die Vertheilung französischer Orden an englische Unterthanen im Anschluß an die französische Ausstellung des vorigen Jahres fand gestern im Mansion-House statt. Im ganzen wurde ein Großkordon, 6 Kommandeur-, 14 Offizier- und 29 Ritterkreuze der Ehrenlegion vergeben; ferner 5 Ritterkreuze des Ackerbauverdienstordens, 8 Offizierkreuze des öffentlichen Unterrichts und 5 Offizierkreuze der Akademie. Unter den so Ausgezeichneten befanden sich der Präsident der Maler-Akademie Sir F. Leighton und der Maler H. Herkomer, dessen Bilder schon im Jahre 1878 in Paris die allgemeine Bewunderung erregten. Nach der durch den französischen Botschafter vorgenommenen Vertheilung fanden sich alle zu einem großen anglo-französischen Liebesmahl zusammen, bei welchem Sir P. de Keyser, der Präsident der britischen Ausstellungsabtheilung, den Vorsitz führte. Bei den Nachtischreden sprach Waddington von den Streitigkeiten zwischen England und Frankreich wie von leichten Wellen, die nur die Oberfläche beunruhigten; darunter aber befände sich eine gewaltige Schicht gegenseitiger Achtung. An Waddington schloß sich der französische Ausstellungspräsident G. Berger mit einer Rede auf die Vortrefflichkeit der englischen Abtheilung in der Ausstellung. Die Geladenen waren, gleich dem Speisenzettel, zur Hälfte französisch, zur Hälfte englisch. Für die Frage, ob die Regierung die Annahme französischer Orden gestattet hat, ist noch kein Anhaltspunkt vorhanden.

Rußland.

In dem Generaladjutanten F. F. Radezki, der, wie telegraphisch gemeldet, auf einer Reise nach dem Süden in Odessa plötzlich gestorben ist, hat Rußland einen seiner befähigtsten und beliebtesten Generale und Truppenführer verloren. Bis zum vorigen Sommer war der jetzt Verstorbene Kommandirender des Militärbezirks Kiew, wurde im August auf diesem Posten durch den General Dragomirow ersetzt und selbst in den Reichsrath berufen. Seine militärische Laufbahn begann General Radezki im Kaukasus, er zeichnete sich im Kampfe mit den Bergvölkern schon als junger Offizier durch große persönliche Tapferkeit aus und erwarb sich damals bereits das Georgskreuz. Trotzdem hatte er ein verhältnißmäßig nur langsames Avancement; aber der russisch-türkische Feldzug brachte den damaligen Kommandeur des 8. Armeekorps bald in aller Mund; seine heldenmüthige Vertheidigung des Schipka-Passes machte seinen Namen weit über die Grenzen Rußlands bekannt und trug ihm den Georgenorden zweiter Klasse ein, der bekanntlich nur Truppenführern für eine selbstständig gewonnene Schlacht verliehen wird. Seine Ruhe und Selbstbeherrschung in den kritischen Momenten des Kampfes war sprichwörtlich geworden; seine Soldaten, für die er stets väterlich sorgte, vergötterten ihn. „Er schont die Soldaten," sagten sie von ihm, „nicht aber sich selbst." — Im vorigen Jahre feierte General Radezki sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum; General-Adjutant war er bereits im Jahre 1878 geworden.

Serbien.

Belgrad, 23. Januar. (Voss. Ztg.) Nachdem die Radikalen in der kurzen Zeit seit ihrem Siege gründlich mit den Gegnern in allen Zweigen der Verwaltung aufgeräumt, gehen sie jetzt daran, auch das Heer von „unsicheren" Elementen zu säubern. Unter diesem Gesichtspunkte ist die vorgestern kundgemachte Pensionirung des Kommandanten der Donaudivision Pavlovic und des Kommandanten des Donauinfanterie-Regimentes Vaulitsch, sowie die strafweise Entlassung des Majors Petrovitsch aufzufassen. Diese Maßnahmen sind angeblich deshalb erfolgt, weil die Genannten an einer im hiesigen Offizierskasino ohne Erlaubniß des Kriegsministers abgehaltenen Offiziers-Versammlung theilgenommen hätten, in welcher beschlossen worden war, an die Skuptschtina ein Gesuch zu richten um Zurücknahme jener Verfügungen, durch welche den Offizieren gewisse Gehaltszulagen gestrichen wurden. Die wahre Ursache dieser Maßregelung ist wohl die, daß die erstgenannten zwei Offiziere Anhänger und persönliche Freunde König Milans sind, und ihrerseits wieder im Heere viel Ansehen genießen, namentlich Oberstlieutenant Vaulitsch, der als der tapferste Offizier Serbiens gilt und sich im Kriege gegen die Bulgaren außerordentlich auszeichnete. Die Radikalen, wenigstens einige unter ihnen, sind von der steten Furcht geplagt, daß König Milan eines Tages mit Hülfe des Heeres zurückkehren und der radikalen Herrlichkeit ein Ende machen könnte. Daher kommt ihre Abneigung gegen das stehende Heer, und so erklärt es sich auch, daß ein geringfügiger Anlaß benützt wurde, um zwei der höchsten und angesehensten Offiziere kalt zu stellen. Spät Abends fand der Ministerrath statt und noch in derselben Nacht wurden die Gemaßregelten von ihrem Schicksale verständigt; kurz, nichts wurde unterlassen, um der Sache das Ansehen eines unterdrückten Pronunziamento zu geben. Die Radikalen treiben indeß ein gefährliches Spiel, denn sie mehren nur die unleugbar im Heere bestehende Unzufriedenheit und tragen den Parteigeist in dasselbe. Wenn König Milan wirklich die Pläne hegte, welche die Radikalen ihm zuschreiben, könnten jene nicht besser gefördert werden, als durch das Vorgehen der jetzigen Regierungspartei.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 30. Januar. Die Uhr der Jakobi-Kirche muß wegen einer nothwendigen Reparatur für einige Zeit außer Thätigkeit gesetzt werden.

— Am Freitag, den 31. Januar, findet zum Benefiz unseres beliebten Regisseurs und Baßbuffos Herrn Hedrich im Stadttheater die Aufführung der Cherubinischen Oper „Der Wasserträger" statt. Die Wahl dieser berühmten Oper klassischen Styls, welche sich ebenso durch ihre gediegene Musik, wie durch fesselnde Handlung auszeichnet, giebt ein ehrendes Zeugniß für den Geschmack des Benefizianten und wird gewiß das bedeutende Werk, welches eine lange Reihe von Jahren hier nicht gehört wurde, einen zahlreichen Besuch finden, umsomehr, als Herr Hedrich zu den beliebtesten Mitgliedern unserer Oper gehört. Und so werden hiermit alle Musikfreunde auf diesen seltenen Abend aufmerksam gemacht.

— In der Stettiner Maschinenbau-Anstalt und Schiffsbauwerft, Aktien-Gesellschaft vormals Möller und Holberg zu Grabow a. O., legte gestern ein Theil der in den Werkstätten beschäftigten Dreher und Schlosser, und zwar die dem Arbeiter-Fachverein angehörigen, ohne vorher mit der Direktion zu verhandeln, die Arbeit nieder, weil trotz ihrer tumultuarischen Aufforderung, einen vom Meister entlassenen Dreher sofort wieder einzustellen, nicht Folge gegeben wurde. Die Entlassung erfolgte nach der Fabrikordnung, weil der betreffende Arbeiter, trotzdem er nur erst wenige Tage in der Fabrik thätig war, und unpünktlich zur Arbeit erschien, und nachdem er mehrere Stunden bei der Arbeit gefehlt hatte, sich weder bei seinem Meister meldete noch entschuldigte. In einer von der Direktion mit den Arbeitern später geführten Verhandlung erkannten letztere den Entlassungsgrund als berechtigt an, doch wird die Entstehung eines Streiks davon abhängen, ob sich die betreffenden Arbeiter fremden, der Fabrikordnung widerstreitenden Beeinflussungen unterwerfen.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr fand im Saale des Herrn Fritz Reinke eine außerordentliche Versammlung der hiesigen Innungs- und außer der Innung stehenden Tischlermeister und Stuhlmacher Stettins statt auf Grund seitens der Tischlergesellen durch eine Lohnkommission bei der Innung beantragten Lohnerhöhung. Ein diesbezügliches Schreiben vom 13. d. Mts. an den Vorstand der Innung lautet:

„Durch die Zeitverhältnisse gedrängt, haben sich die Stettiner Tischlergesellen aller Branchen veranlaßt gefunden, eine Revision des bis dahin bestehenden Tarifs vorzunehmen. Sie sind bei sorgfältiger Prüfung zu folgenden Resultaten gekommen: Erstens die bis dahin üblichen 10 Stunden Arbeitszeit auf 9 Stunden herabzusetzen, sowie den Minimallohn von 25 Pf. pro Stunde auf 32 Pf. zu erhöhen, ebenso die Akkordsätze dem anzumessen. Die Gründe zur Verkürzung der Arbeitszeit haben wir in der Thatsache gefunden, daß durch die Anwendung der Maschinen ein nicht unerheblicher Theil der Gesellen ihrer Existenz beraubt wird. In Folge der Vertheuerung der Lebensmittel, sowie überhaupt aller Bedürfnisse, halten wir eine Erhöhung des Lohnes für nothwendig. Wir glauben nun, daß die Erhöhung um 7 Pf. pro Stunde in Anbetracht der bereits erwähnten Theuerung eine sehr „mäßige Forderung" ist. Zu den Akkordsätzen ist noch zu bemerken, daß wir eine gleichmäßige Erhöhung nach dem alten Tarif nicht für möglich halten, weil einige Positionen darin zu niedrig veranschlagt waren. Die Arbeitszeit wird von uns ferner von Morgens 6 bis Abends 6 Uhr gewünscht und zwar soll $^1/_2$ Stunde Frühstücks- und 2 Stunden Mittagspause gemacht werden. Die Ueberstunden an den Wochen- wie Sonntagen sollen gänzlich fortfallen."

Nach Verlesung dieses Schreibens entwickelte sich eine mehrstündige Diskussion, in welcher sich die Meister mit einer Lohnerhöhung, aber unter anderen Bedingungen, einverstanden erklären würden, dagegen werden sie wohl weder auf eine Verkürzung der Arbeitszeit noch mit einem Minimallohn von 18 Mark sich einverstanden erklären. Zur genauen Prüfung dieser Angelegenheit wurde eine Kommission von 46 Tischlern, von denen 16 dem Baufach, 20 der Möbelbranche, 7 dem Polsterfach und 3 dem Schiffsbaufach angehören, gewählt. Diese Kommission wird nach reiflicher Ueberlegung in einer späteren Versammlung darüber Aufschluß geben, unter welchen Bedingungen die Meister auf den neuen Lohntarif eingehen können. Die Versammlung, die erst nach 11 Uhr ihr Ende erreichte, schloß mit einem Hoch auf das edle Tischlerhandwerk und auf den Obermeister der Innung.

Aus den Provinzen.

Bütow, 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages des Kaisers hatten heute die Häuser der Stadt geflaggt. Die Feier wurde durch das Blasen dreier Choräle vom Thurme der Elisabeth-Kirche eingeleitet. Vormittags fand Gottesdienst statt. Der Krieger-Verein, die eingeladenen Ehrengäste, sowie die anderen Vereine traten $^1/_2$11 Uhr vor dem Vereinslokale an und marschirten ohne Musik nach der Kirche. Die Spitzen der Behörden hatten Nachmittags 2 Uhr ein Festessen im Steinhauer'schen Saale veranstaltet. Der Krieger-Verein sowie die eingeladenen anderen Vereine versammelten sich Abends 8 Uhr im Gerth'schen Saale zu einem gemüthlichen Zusammensein, welches durch die seitens des Turn-Vereins veranstaltete theatralische Aufführung „Mit Gott für König und Vaterland", sowie durch patriotische Gesangsvorträge seitens des Männer-Gesangvereins einen recht angenehmen Verlauf nahm. — Die bereits früher abgesteckte Bahnmittellinie Bütow Gostomie ist nunmehr auf höheren Ortes getroffene Anordnung bis zur Ortschaft Jamen verlegt worden. Nach der ersten Absteckung wäre die Bahn ungefähr 14 Kilometer südlich der Ortschaft Gr. Pomeiske zu liegen gekommen und hätten die Ortschaften Gr. und Kl. Pomeiske Nutzen durch die Bahn nicht gehabt, zumal die nächste Bahnstation nur Bütow gewesen wäre. Die jetzt abgeänderte Bahnlinie liegt zwischen beiden Ortschaften und läuft vom Gilling-See ab ziemlich parallel der Chaussee nach Karthaus. Es ist auch geplant, für diese Ortschaften eine besondere Haltestelle zu errichten. Somit wäre der lange ersehnte Wunsch der Bewohner von Pomeiske in Erfüllung gegangen.

(Ztg. f. Hinterp.)

* **Daber**, 27. Januar. Heute früh um $3^1/_2$ Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch die Allarmsignale der freiwilligen Feuerwehr und durch die Töne der Feuerglocke aus dem Schlafe geweckt. Sofort verbreitete sich die Kunde, daß in der an der Chausseestraße belegenen Stärke- und Dextrinfabrik Feuer ausgebrochen sei. In denkbar schnellster Zeit war die freiwillige Feuerwehr mit ihren Geräthen zur Stelle, gleich darauf auch die kleine städtische Spritze, welcher die große alsbald folgte. Den Heerd des Brandes bildete die sogenannte Trockenstube. Die ersten Angriffsarbeiten wurden durch die herrschende Finsterniß, sowie auch durch den dichten Qualm sehr erschwert. Anfangs führten vom See her Fuhrwerke den Spritzen Wasser zu, nachdem jedoch die Fabrik-Dampfmaschine angeheizt war, fand die Speisung der Spritzen aus der Dampfpumpe statt. Nach etwa $2^1/_2$stündiger Arbeit war man Herr des Feuers und hatte glücklich die Hauptaufgabe gelöst, welche darin bestand, ein Vordringen der Flammen in den mit Dextrinvorräthen angehäuften Nebenraum zu verhindern. Bevor die Mannschaften abrückten, wurden die-

selben namens der Fabrikverwaltung mit Kaffee erfrischt, was von jenen um so freudiger begrüßt wurde, als sie unter dem starken Qualm, Sturm und Regen tüchtig zu leiden gehabt hatten. — Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers versammelte sich am Abend die freiwillige Feuerwehr im Lokale des Kameraden Keltermann, der Gesangverein „Germania" im Lokale des Herrn Kohls. Der Kriegerverein gedenkt später eine nachträgliche Feier zu veranstalten.

Die gefährdete Erbschaft.

Humoreske.

(Schluß.)

Doch beruhigte sie sich bald auf meine Versicherung, daß diese kleine Exekution durchaus nothwendig sei und den lieben erbschleichenden Geschöpfen selbst in ihrem faulen Dahinleben nur höchst gesund sein würde. Und als sich nun auch diese von ihrem großen Schmerz und Schrecken etwas erholt hatten, gelang es uns beiden bald, sie wieder aus ihren Schlupfwinkeln hervorzulocken. Nochmals wurden sie gestreichelt, mit Marzipan gefüttert und als sie wieder sämmtlich ihre Augen erwartungsvoll auf mich gerichtet hielten, ihnen wiederum ein Kreuzeszeichen vorgemacht, dem sogleich wieder blitzschnell eine tüchtige Tracht Prügel folgte, so daß sie abermals mit rasender Schnelligkeit sich heulend in alle Winkel verkrochen. Hiermit die erste Lektion beendend, empfahl ich mich nun der guten, sich jetzt halb krankenlachenden Jeannette bis auf morgen und zufrieden mit meinem heutigen Tagewerk, ging ich nach Hause.

Am folgenden Tage, genau um dieselbe Zeit, die Abwesenheit meiner frommen Tante wieder gut benutzend, wiederholte ich meinen Besuch in ihrer stillen Klause. Die Katzen, die ein schlechtes Gedächtniß zu haben schienen und die gestrige Lektion schon ganz vergessen hatten, hielten wieder, durch eine Leckerei geködert, ohne Argwohn geduldig aus, bis sie, nach einem ihnen deutlich vorgemachten Kreuzeszeichen, ihre gepfefferten Prügel wieder weg hatten. Sechs Tage lang führte ich so täglich in Abwesenheit der Tante diese heitere Komödie mit ihren lieben Tisch- und Bettgenossen auf, bis diese endlich die Sache so ziemlich begriffen hatten, so daß sie schon beim Erheben des Fingers es für rathsam hielten, schleunigst heulend das Weite zu suchen, und ich nun die weitere Entwickelung und Folgen dieser Dressur getrost der Zukunft überlassen konnte. Dieses alles sollte aber schneller kommen, als ich es zu hoffen gewagt.

Es war am achten Tage nach meiner ersten Lektion, als Nachmittags gegen vier Uhr plötzlich ein sehr schweres Gewitter losbrach, das sich mit unerhörter Gewalt über die Stadt entlud. Dieses, sowie der nachfolgende, langanhaltende heftige Platzregen ließen es mir rathsam erscheinen, heute meinen lieben Erbschaftskonkurrenten die Freude meines heimlichen Besuches zu ersparen; zumal die Tante es ihrerseits gewiß auch vorziehen würde, bei dem schrecklichen Unwetter den Besuch der Kirche auszusetzen.

Nicht wenig aber wurde ich, als ich um 6 Uhr aus dem Kaffeehause nach Hause kam, durch die Mittheilung überrascht, daß die Tante plötzlich sehr unwohl geworden und dringend nach mir verlangt habe. Was mußte da passirt sein? Doch zu langem Nachdenken war jetzt keine Zeit; und in der unklarsten Gemüthsstimmung machte ich mich schnell auf den Weg, mir während desselben die harmloseste, treuherzigste Kondolenzmiene präparirend. Doch als ich bald die mir so wohlbekannte Treppe, dieses Mal nicht heimlich wie ein Dieb, emporstieg, belehrte mich, ehe ich noch das Wohnzimmer der Tante erreicht, aus einem Nebengemach ein schnelles freundliches, von einem unterdrückten Lachen begleitetes Zunicken der Gesellschafterin, daß weder das Unwohlsein der Tante ein bedenkliches sei, noch auch sonst ich etwas unangenehmes zu befürchten habe. Nicht wenig dadurch ermuthigt, trat ich denn zur Tante ein. Dick eingehüllt saß oder lag sie vielmehr in ihrem Sorgenstuhle, den Kopf verbunden und ein Fläschchen stärkender Tropfen vor sich auf dem Tische; ganz erschöpft, schien sie mit schwerer Athemnoth zu ringen. Kaum hatte ich ihr mein herzlichstes Bedauern über ihr Unwohlsein, gewiß eine Folge des stattgehabten Gewitterschreckens, ausgedrückt, als sie sogleich meine beiden Hände ergriff und sie zärtlich drückend, eifrig, doch mit schwacher Stimme ausrief: „Ach mein guter Heinrich! Ich habe große Sehnsucht nach Dir gehabt, um Dir ein schweres Unrecht abzubitten!" Ganz verblüfft durch diese Worte und tief beschämt durch ihre große Freundlichkeit, die ich so lange hatte entbehren müssen, wußte ich im ersten Augenblick kein Wort der in solchen Fällen üblichen, bescheidenen Abwehr zu finden und jetzt erst die Abwesenheit ihrer sämmtlichen Katzen bemerkend, brachte ich in der Verlegenheit nichts, als die ungeschickte Frage nach dem Aufenthalt und dem Befinden ihrer Lieblinge heraus. Doch hastig fiel sie mir sogleich in's Wort und mit lebhaft erregter Stimme rief sie: „Ach! rede um Gotteswillen nichts mehr von diesen entsetzlichen Geschöpfen! Das ist es ja, warum ich Dich habe rufen lassen, um Dir mein schweres Unrecht zu gestehen. Du hast mich vor diesen Thieren gewarnt, hast sie richtig als verworfene Geschöpfe erkannt; doch ich glaubte Dir nicht und hielt es für neidische, schändliche Verleumdung, die mich sehr gegen Dich erbitterte. Heute habe ich es nun aber mit Entsetzen selber erkennen müssen, Gott sei Dank noch zu rechter Zeit! daß es wahrhafte Teufelsboten sind, durch deren einschmeichlerische Natur der Satan uns zu umgarnen sucht. Ja, höre nur, was ich erfahren! Als heute Nachmittag das heftige Gewitter niederging und Schlag auf Schlag das ganze Haus erschütterte, da saß ich in höchster Angst hier im Stuhle, alle Katzen, die sich festanschmiegten, neben mir; und las laut im Gebetbuche. Doch als ich zu Ende war und zuletzt noch das Zeichen des Kreuzes machte, da fuhren die Thiere plötzlich mit lautem Geheul wild auseinander und verkrochen sich zitternd unter das Sopha. Ich war vor Schreck über diese Erscheinung fast wie gelähmt. Wie? dachte ich, können denn diese Thiere das heilige Zeichen nicht ertragen?! Um mich fest zu überzeugen, da ich die Hoffnung noch hegte, der Schrecken des Gewitters, ein Blitz vielleicht habe sie zufällig so plötzlich in heftige Furcht versetzt, lockte ich die Lilli noch einmal heran. Furchtsam, und höchst mißtrauisch mich anblickend, kam sie zögernd näher. Fast mit Widerwillen ergriff ich sie, hob sie zu mir auf den Schooß, streichelte ihr den Kopf, und als sie nun wieder zutraulich geworden, mich fragend anblickte, machte ich noch einmal ein Kreuzeszeichen vor ihren Augen. Da aber, o welch' schreckliche Entdeckung! sprang sie mit lautem Geschrei mir sogleich in das Gesicht, über den Kopf hinweg, mir die Haube mit fortreißend, und mit gesträubten Haaren verkroch sie sich zitternd unter die Kommode. Da hatte ich denn die furchtbare Ueberzeugung! Der Schreck überwältigte mich so sehr, daß ich sogleich mein heftiges Herzklopfen wieder bekam und mich ins Bett legen mußte; doch habe ich mich bald erhoben, da die große Aufregung und der tiefe Schmerz über die schreckliche Erfahrung mich doch nicht lange ruhig liegen ließ. Die Katzen habe ich denn auch sogleich aus dem Hause schaffen lassen und nie soll mir ein solch' heimtückisches Geschöpf wieder unter die Augen kommen! — Du wirst nun also, mein lieber Heinrich, schloß sie mit einem herzlichen Händedruck ihre, mich mit mit unsäglichem Entzücken erfüllende Mittheilung, bei Deinen zukünftigen und hoffentlich recht häufigen Besuchen nicht mehr von diesen, Dir mit, ach so vielem Recht! verhaßten Thieren behelligt werden!" — Daß ich mit dem harmlosesten Schafsgesicht von der Welt diese Schreckensgeschichte theilnahmsvoll anhörte, kann man sich wohl leicht denken. Ich dankte nur Gott, daß Jeannette nicht mit zugegen war, denn sonst würde es mir doch wohl schwer geworden sein, ein verrätherisches Lächeln ganz zu unterdrücken —

Und somit wäre ich denn am Ende meiner Erbschaftsgeschichte; denn was nun folgte, ergiebt sich von selber. Wir beide, Jeannette und ich, wetteiferten nun, um die sich ziemlich schnell von ihrem Anfall wieder erholende Tante durch allerhand Aufmerksamkeiten über den ersten Trennungsschmerz von ihren Katzen leicht hinwegzuhelfen: und so wurde ich denn bald ein täglicher, gerngesehener Gast in ihrem Hause. Allein schon nach drei Monaten brach ihr altes Asthma wieder mit solcher Heftigkeit hervor, daß sie schon nach achttägigem Krankenlager die schlechte, katzenbehaftete Welt mit einer verbesserten Welt vertauschte. Doch hatte sie noch zuletzt, als ich ihr meinen Entschluß, Jeannette zu meiner lieben Frau zu machen, mittheilte, ihre herzlichste Freude darüber; denn sie hatte, leider erst nachdem sie sich ihrer Katzen entledigt, das gute reine Herz des liebenswürdigen Mädchens kennen und besser würdigen gelernt, so daß sie ihr sogar ein hübsches Legat in ihrem Testament bestimmte. Doch nun ist alles hübsch beisammen geblieben.

Und nun zum Schluß: Als wir gestern zusammen einen Spaziergang durch die Anlagen machten, sahen wir daselbst ein allerliebstes weißes junges Kätzchen, welches sich und uns durch die drolligsten Spiele ergötzte. Es gefiel mir so sehr, daß ich es sogleich kaufen wollte, um meiner lieben Frau eine kleine Freude damit zu machen. Doch die wollte durchaus nichts davon wissen und meinte, sie würde dadurch nur stets mit Gewissensbissen an die armen sechs Katzen der Tante erinnert werden, die wir so schändlich aus ihrem behaglichen Heim vertrieben. Ja, nun, sage aber selbst, konnten wir denn anders handeln, und hat uns denn der Erfolg nicht auch Recht gegeben? — Aber so sind die Frauen, wie ich schon anfangs betonte: wirklich unberechenbar.

C. G. Sebus.

Wollmarkt.

London, 28 Januar. Wollauktion. Eröffnung. Das gesammte Angebot beträgt 283,000 Ballen; heute standen davon 5658 Ballen zum Verkauf. Die Auktion war gut besucht, die Betheiligung blieb eine mäßige. Gegen die Schlußpreise der letzten Auktion blieben australische Wollen unverändert, Kapwolle war mitunter etwas schwächer. Das Ende der Auktion findet am 25. Februar statt.

Börsen-Berichte.

Posen, 29. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 51,50, do. loko ohne Faß 70er 32,00. Kündigung —,— Liter. Fest. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 29. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 Prozent 16,00. Kornzucker excl., 88 Prozent 15,30, Nachprodukte excl 75° f. Rendem. 12,50. Fest. ff. Brodraffinade 27,50, f. Brodraffinade —,—. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 11,67½ bez., 11,70 B., per März 11,95 bez., per Mai 12,10 bez. u. B Ruhiger.

Köln, 29. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per März 20,45, per Mai 20,75. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per März 17,20, per Mai 17,35. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 72,00, per Mai 66,60, per Oktober 57,80.

Hamburg, 29. Januar, 12 Uhr 44 Min. Nachm. (Telegramm von Lassally u. Scha in Hamburg.) Kaffee-Termin-Markt. Februar 84,25, März 84,25, September 83,00. Geschäftslos.

Hamburg, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar —,—, per März 84,00, per Mai 83,50, per September 83,00. — Ruhig.

Hamburg, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 11,72½, per März 11,85, per Mai 12,10, per Juli 12,32½. Ruhig.

Pest, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 8,50 G., 8,52 B., per Herbst 7,81 G., 7,83 B. Hafer per Frühjahr 7,60 G., 7,65 B. Neuer Mais per Frühjahr 5,09 G., 5,11 B. Kohlraps per August-Dezember 12,00 G., 12,12 B.

Paris, 29. Januar. Anfangsbericht. Mehl ruhig, per Januar 52,60, per Februar 52,80, per März-Juni 53,60, per Mai-August 54,10. — Spiritus fest, per Januar 34,70, per Februar 35,20, per März-April 36,20, per Mai-August 37,50. — Wetter: Bedeckt.

Havre, 29. Januar, Vormittags 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 14,000 Sack, Santos 8000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 29. Januar, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per März 103,50, per Mai 102,75, per September 102,75. Behauptet

London, 29. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide allgemein eher stetiger, Preise unverändert. — Wetter: Schön.

Zufuhren: Weizen 22,160, Gerste 11,610, Hafer 60,380 Qrts.

Glasgow, 29. Januar, Vormittags 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 57 Sh. 9 d. Flau.

Vermischte Nachrichten.

— (Gegen den Bandwurm.) Für alle furchtsamen Seelen, denen die Angst vor dem Bandwurm keine Ruhe läßt, empfiehlt Herr Professor R. P. Parisi ein ebenso einfaches wie unfehlbares Mittel. Man genieße nur Morgens anstatt des Frühstückes die Milch und das wie Haselnuß schmeckende weiße Fleisch einer Kokosnuß und wenn dann dem fürchterlichen Wurm seine Wohnung nicht verleidet wird und er nicht auf dem vorgeschriebenen Wege „rückt", dann — hat man gar keinen. Herr Professor Parisi entdeckte übrigens die Wirkung der Kokosnuß auf einer Reise von Abessinien an sich selbst. Als er eines schönen Tages zum Frühstück eine Kokosnuß verzehrt hatte ging am folgenden Morgen eine Taenia inermis, d. i. Bandwurm, mit Kopf ab.

— (Verrathen.) Hausfrau (Morgens in die Küche tretend): „Wissen Sie vielleicht, wann der Herr, mein Mann, nach Hause gekommen ist?" — Dienstmädchen: „Nein, Madame, aber um 7 Uhr waren seine Stiefel noch warm."

— (Neue Operation.) Dame: „Ist die Frau Baronin zu sprechen?" Diener: „Nein, soeben ist der Arzt bei ihr." Dame: „Was! Doch nicht gefährlich?" Diener: „O nein! Sie läßt sich blos, glaube ich, die Hühneraugen plombiren."

— Mann: „Gott, was für schmutzige Hälse die Kinder haben!" — Frau: „Beruhige Dich doch, sie bekommen ja morgen alle einen reinen Kragen um!"

Telegraphische Depeschen.

Schweidnitz, 29. Januar. Der frühere langjährige Landtagsabgeordnete für Frankenstein-Münsterberg, Scholtiseibesitzer Nitsche-Neualtmannsdorf, ist gestorben.

Kiel, 29. Januar. Das Uebungsgeschwader trifft Mitte April in Wilhelmshafen ein.

Bremen, 29. Januar. Das Bremer Schiff „Hugo", 1500 Tonnen, von Singapore nach Marseille unterwegs, ist in der Sunda-Straße gestrandet und total wrack geworden. Die Mannschaft hat sich, laut Meldung der „Wes. Ztg.", gerettet.

Lübeck, 29. Januar. Auf dem Gute Kalkberg bei Heiligenhafen zersprang eine Dreschmaschine; ein Arbeiter wurde getödtet, zwei schwer verwundet.

Köln, 29. Januar. Die Höhe des Rheines beträgt hier 6,53 Meter, in Koblenz 5,55 Meter und in Mannheim 5,68 Meter. Das Wasser ist noch im Steigen.

Kassel, 29. Januar. Die Fulda ist Nachts abermals reißend gestiegen und oberhalb Kassels ausgebrochen; die Leiziger Vorstadt ist überschwemmt.

Braunschweig 29. Januar. Der 20. ordentliche Landtag des Herzogthums Braunschweig wurde heute namens des Regenten durch den Ministerpräsidenten Otto mit Verlesung der Thronrede eröffnet. Dieselbe giebt zunächst der Theilnahme an dem Tode weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta Ausdruck und betont, daß das Andenken an die unermüdliche Thätigkeit Ihrer Majestät auf dem Gebiete der Wohlthätigkeit stets fortleben werde. Im weiteren Verlaufe der Thronrede wird darauf hingewiesen, daß die überaus günstige Gestaltung der Finanzen des Landes nicht nur die bisherigen Steuererleichterungen, Ueberweisungen 2c. gestatte, sondern auch eine Ermäßigung der Schulgelder in den Landgemeinden, die Ueberweisung eines jährlichen Zuschusses an die Kreis- und Kommunalverbände, die Ausführung verschiedener Bauten 2c ermögliche. Endlich werden neue Gesetzentwürfe angekündigt, u. A. solche über die Krankenversicherung der land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter, über die Errichtung einer Handelskammer für das Herzogthum und über einen Normaletat für die Gymnasiallehrer. — Nach der Wiederwahl des Abgeordneten von Veltheim zum Präsidenten wurde beschlossen, von einer Antwortadresse auf die Thronrede abzusehen.

Wien, 29. Januar. Der Kaiser empfing gestern den Feldbischof Gruscha, welcher als Nachfolger des Erzbischofs Ganglbauer in dem Wiener Erzbisthume angesehen wird.

Das 10. Artillerieregiment, dessen Inhaber Kronprinz Rudolf war, sowie der Direktionsrath des vom Kronprinzen Rudolf begründeten Werkes: „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild" legten heute Kränze am Sarkophage des Kronprinzen nieder.

Wien, 29. Januar. Die Reaktivirung des Feldzeugmeisters Freiherrn von Kuhn ist bevorstehend.

Wien, 29. Januar. Zwei anständig gekleidete Männer überfielen heute früh den Kassirer der Dampfschiffsagentur, Nußdorf, warfen demselben Paprika in die Augen und ergriffen mit der Geldlade die Flucht. — Einem Angestellten der Firma A. S. Mautner Söhne wurde, als derselbe während eines Geschäftsganges von einem Unwohlsein befallen, von einem unbekannten Thäter die Geldtasche mit 36,700 Gulden entwendet.

Pest, 29. Januar. Dem Generalsekretär der ungarischen Kreditbank, Dr. Ludwig von Takacö, wurde die Firmazeichnung per Prokura ertheilt.

Prag, 29. Januar. Die Buschtehrader Bahn erhöhte den Braunkohlentarif im Inlande um 2 Kreuzer pro 100 Kilo.

Paris, 28. Januar. Nach dem gestrigen Boulangisten-Bankett wurden zwei Personen wegen Beleidigung der Wache und aufrührerischer Rufe verhaftet.

Dem „Temps" wird aus Kairo gemeldet, daß die Unterhandlungen zwischen dem französischen Vertreter und Riaz Pascha über die Konversion der egyptischen Schuld noch fortdauerten. Die von Zeitungen gebrachten Mittheilungen über die voraussichtliche Zustimmung Frankreichs entsprächen nicht der Wirklichkeit.

Paris, 29. Januar. Der „Figaro" erklärt das Fernbleiben der Prinzen Jerome und Viktor Napoleon von der Beerdigung des Herzogs von Aosta mit Schwierigkeiten der Etikette, welche sich aus der Anwesenheit der fremden Bevollmächtigten ergeben hätten. Da die Prinzen am italienischen Hofe keinen Rang einnehmen, hätte die Frage des Vortritts Schwierigkeiten verursacht.

Paris, 29. Januar. In dem gestrigen Ministerrath brach ein Zwiespalt zwischen Rouvier und Constans aus. Ersterer wollte von der gerichtlichen Verfolgung der Verwaltungs-Mitglieder der „Societe des métaux" nichts wissen. Constans verlangte dieselbe aufs dringendste und erhielt auch Zustimmung. Um weiteren Zwiespalt zu vermeiden, reiste Constans auf unbestimmte Zeit auf seine Besitzungen bei Toulouse.

Paris, 29. Januar. Eine mächtige Seitenmauer der Ruine St. Cloud ist in der Nacht vom Sturm umgestürzt.

Bern, 29. Januar. Die Berner Regierung hat das anläßlich des Setzerstreikes in der Stadt Bern am 7. d. M. eingesetzte Platzkommando wieder aufgehoben.

Bern, 29. Januar. Der bekannte Bezirksamtmann Baumer von Rheinfelden hat eine vom eidgenössischen Justiz- und Polizei-Departement an die aarganische Regierung gerichtete Zuschrift, betreffend die Wohlgemuth-Affäre, datirt den 3. Mai 1889, in den Zeitungen veröffentlicht; zugleich ließ Baumer ankündigen, er werde weitere bezügliche Aktenstücke publiziren. Bundesanwalt Scherb hat nun die Regierung des Kantons Aargau ersucht, dem Baumer weitere Publikationen zu untersagen; im Falle des Ungehorsams würde strafrechtlich gegen Baumer eingeschritten werden. Wie Baumer dazu kam, über eine an die aarganische Regierung gerichtete Zuschrift verfügen zu können, ist bisher nicht aufgeklärt. Nur die Bundesbehörden, denen die Wahrung der Interessen der Eidgenossenschaft nach Außen obliegt, waren befugt, die Veröffentlichung von Aktenstücken aus der Wohlgemuth-Affäre anzuordnen.

Brüssel, 29. Januar. Die Madrider „Epoca" erklärt, Spanien dürfe sich nicht in den britisch-portugiesischen Streit einmengen; vor allen Dingen müßte erst festgestellt werden, ob die Bestimmungen der Kongo-Akte auf das Nyassa-Gebiet anwendbar wären.

Von italienischer Seite wird erklärt, General Orero wäre auf eigene Faust vorgegangen und die Regierung wäre über seine Pläne nicht unterrichtet.

Gladstone und Hartington berufen durch Rundschreiben die Delegirten ihrer Partei für die Parlaments-Eröffnung zum 11. Februar nach London.

Die „Daily News" wollen wissen, die großen britischen Flottenmanöver würden in diesem Jahre im Mittelmeer stattfinden und sich um Angriffe und Vertheidigung Gibraltars drehen.

Dasselbe Blatt versichert, der Kontrakt wegen der neuen russischen Anleihe sei gestern unterzeichnet worden; dieselbe betrage indessen nicht 20, sondern nur 14 Millionen und sei einzig zum Einziehen alter Schatzscheine bestimmt.

Die „Times" kündigen an, die egyptische Regierung sei nahe daran, sich mit der französischen wegen der Konversion zu einigen.

Rom, 29. Januar. Die Anwesenheit deutscher Finanziers soll mit der Errichtung einer Boden-Kreditbank und dem Abschluß einer größeren Anleihe im Zusammenhang stehen.

London, 29. Januar. Die Nachrichten aus Brasilien lauten andauernd sehr widerspruchsvoll und theilweise höchst beunruhigend. Es heißt, die Stellung der Regierung sei erschüttert, General Fonsecas Sturz bevorstehend, die Unzufriedenheit sei allgemein und im Steigen begriffen, in Rio herrsche große Unsicherheit, die Stadt sei von Gesindel überlaufen, die Geschäfte stocken.

London, 29. Januar. Nach einer Depesche aus Sansibar wurden gestern die dort ankernden englischen Kriegsschiffe mit etwa 1000 Mann der Marine und des Transportkorps bemannt und manövrirten darauf unter den Augen des Sultans.

Bukarest, 29. Januar. Gestern Abend fand im Palais des Königs ein parlamentarisches Diner statt, zu welchem 10 Einladungen ergangen waren; unter den Geladenen befanden sich die Minister und die Bureaus der beiden Kammern.

Belgrad, 29. Januar. Der montenegrinische Abgesandte Gavro Bukovics ist in der Nacht eingetroffen.

Newyork, 29. Januar. Der Senat beschloß, allen Staaten der Union sämmtliche während des großen Krieges gezahlten direkten Steuern zurückzuerstatten. Vom April an werden alle Einwanderer in Regierungsdepots, wahrscheinlich auf Governos Island, im hiesigen Hafen gelandet werden, damit sie vor nachtheiligen Einflüssen und Uebervortheilung bewahrt werden.

Auf der Central-Pacific-Bahn liegt der Schnee streckenweise vierzig Fuß tief; trotz riesiger Anstrengungen liegen noch einige Züge unter dem Schnee begraben.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 29. Januar. S. M. Kreuzerkorvette „Irene", Kommandant Kapitän zur See Prinz Heinrich von Preußen, Königliche Hoheit, ist am 29. Januar cr. in Port Said eingetroffen und beabsichtigt am 30. Januar nach Malta in See zu gehen.

Wien, 29. Januar. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaiser Wilhelm wurde heute ein Kranz am Sarge des Kronprinzen niedergelegt. Es wurden auch zahlreiche Kränze von verschiedenen Korporationen und Vereine am Sarge niedergelegt.

Fiume, 29. Januar. Der Zustand des Grafen Andrassy ist wieder ungünstiger.

Pest, 29. Januar. Das Abgeordnetenhaus beschloß morgen als am Jahrestage des Hinscheidens weiland Kronprinz Rudolf's morgen keine Sitzung zu halten.

Paris, 29. Januar. An einer heute stattgehabten Plenar-Versammlung der Republikaner nahmen ungefähr 200 Personen, unter dem Vorsitze des Aeltesten in der Versammlung, Noels, Theil. Alle Schattirungen der Linken waren dabei vertreten. Viette schlug vor, Brisson zum Präsidenten zu wählen; dieser nahm jedoch den Vorsitz nicht an und bekämpfte den Antrag Proust's, ein permanentes Bureau zu ernennen, da dies darauf hinausliefe, eine geheime Macht zu schaffen. Schließlich wurde ein Antrag Lanessans angenommen, wonach sich alle republikanischen Abgeordneten ohne Einberufung den letzten Mittwoch jedes Monats versammeln sollen, ferner sollte als wesentliche Grundlage sein Programm, die Aufrechthaltung und Anwendung der Militär-, Schul- und der Gesetze, betreffend die Vertheidigung der Souveränetät des Volkes gegen die Anhänger des Königs- und Kaiserreiches sowie der Diktatur angenommen werden. Die Versammlung beschloß eine Liste zu eröffnen, in welche alle Anwesenden sich eintragen sollten. 163 Personen schrieben sich ein, ungefähr 50 weigerten sich. Wer den Vorsitz in den künftigen Versammlungen führen sollte, wurde nicht festgesetzt.

Paris, 29. Januar. Der ehemalige französische Generalkonsul in Frankfurt a. M., der 1870 Geschäftsträger in Hamburg war, ist gestorben.

Belgrad, 29. Januar. Der montenegrinische Minister des Aeußern, Bukovic, ist hier eingetroffen.

Sofia, 29. Januar. Die „Agence Balcanique" bezeichnet die Meldung des „Temps", die bulgarische Regierung beabsichtige zur vollständigen Bezahlung der russischen Okkupationskosten eine neue Anleihe aufzunehmen als unbegründet. Bulgarien verfügt hierzu über ausreichende Mittel.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 28. Januar, + 1,28 Meter, bei Magdeburg, 28. Januar, + 3,05 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 28. Januar, 3,40 Meter. — **Oder** bei Breslau, 28. Januar, Oberpegel + 5,31 Meter. Unterpegel + 1,43 Meter. — **Weichsel** bei Warschau am 28. Januar + 3,39 Meter. Steigt, Eisgang. — **Weichsel** bei Thorn am 28. Januar + 1,53 Meter, bei Jawichost + 2,13 Meter. Eisgang. — **Warthe** bei Posen, 28. Januar + 2,36 Meter. — **Netze** bei Usch, 25. Januar, + 1,58 Meter.

Wetteraussichten

für Donnerstag, den 30. Januar 1890.

Etwas kälteres, theils heiteres, theils nebeliges oder wolkiges Wetter mit mäßigen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 29. Januar 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,40 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,00 b	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,75 bG	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	103,10 bG	Westpr. ritterich	3½%	100,40 G
Preuß. St.-Anl.	4%	101,90 B	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	100,40 b	Kur- u. Neumärk.	4%	104,30 B
Berl. Stadt-Obl.	3½%	101,75 B	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	104,30 b
do. do. neue	3½%	102,00 bB	Posensche do.	4%	104,10 G
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	100,75 bG	Preußische do.	4%	104,20 bG
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 G	Rh. u. Westf. do.	4%	104,10 b
do. do.	4½	112,50 G	Sächsische do.	4%	104,10 b
do. do.	4%	107,70 G	Schlesische do.	4%	104,10 G
do. do.	3½%	101,30 bG	Schl. Holst. do.	4%	104,10 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	—,—	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,20 G
do. neue	3½%	101,40 B	Bayerische Anl.	4%	106,50 bG
do.	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	92,20 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,20 b	Hamburg. Rente	3½%	103 25 bG
do.	3½%	101,10 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	101,00 B
do	3%	91,75 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	158,00 b
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	100,40 G	Bayer. Präm.-Anl.	4%	145 90 b
Pommersche do.	3½%	100,90 G	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	139,60 G
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Loose		27,60 b
Posensche do.	4%	101,30 bG			
do. do.	3½	99,90 B			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	—,—			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	101,25 b	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,20 b
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	98,25 bG
Argentische Anl	5%	90,60 G	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,20 G	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	96,90 b	do. do. 1880	4%	94,30 b
Italienische Rente	5%	94,80 G	do. do. 1887	4%	92,75 bG
Newy. Stadt-Anl	7%	—,—	do. Goldrente	6%	113,50 G
do. do.	6%	129,75 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	103,75 B
Mexican. Anleihe	6%	96,70 b	do. (2 Orient) 1878	5%	70,10 G
do. do. 20 L. St.	6%	98,25 b	do. Präm.-A. 1864	5%	169 60 G
Oesterr. Gold-R.	4%	95,25 bG	do. do. 1866	5%	160,00 bG
do. Papier-R.	4⅕%	—,—	do. Bodencr. neue	4½%	99,00 bB
do. do.	5%	88,00 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	88,50 b
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	76,75 bB	do. Rente	5%	84 10 bG
Oest. 250 Fl 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	84,10 bG
do. Cred. 100 1858	4%	325,25 b	Ungarische Gold-Rente	4%	89,40 b
do 1860er Loose	5%	125,00 b	Ungarische Papier-Rente	5%	86,25 bG
do. 1864er Loose	—	313,50 B			
Rum. St.-A Obl.	6%	104,00 B			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	42,90 b	Dux-Bodenbach	4%	257,50 b
Frankf. Güterb.	4%	87,75 b	Gal. Carl-Lud.	4%	80,50 G
Lübeck-Büchen	4%	172,75 bG	Gotthardbahn	4%	172,25 G
Mainz-Ludwigh	4%	122,60 b	It. Mittelm.-B.	4%	108,25 bG
Marb.-Mlawka	4%	57,60 b	Kursk-Kiew.	5%	—,—
Meckl. Fr.-Franz.	4%	168,75 b	Moskau-Brest	3%	66,70 G
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,90 b	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	95,60 G
Ostpr. Südbahn	4%	86,25 b	do. Nordwb.	5%	—,—
Saalbahn	4%	51,40 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	89,40 b
Stargard-Posen	4½%	103,20 G	Südöst. (Lomb.)	4%	59,40 b
Amsterd.-Rottd.	4%	153,50 bG	Warschau-Ter.	5%	101,75 b
Baltische Eis.	3%	66,20 G	do. Wien	4%	189,90 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,40 b
Marb.-Mlawka	5%	114,50 bG
Ostpreußische Südbahn	5%	115,50 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	102 60 G	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	102,60 G	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	106,90 b
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	102 60 bG	do. do. Livr. St.	5%	102,10 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	102,60 G	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	102,60 G	Jelez-Woronesch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	102,60 G	Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	98,80 G
do. 7. Em.	4%	102,60 G	Kozlow-Woronesch gar.	4%	90,40 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	102,60 G	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A	4%	102,[illegible] G	do. Chark.-Asow Oblig.	4%	96,70 bG
do. Lit. B.	4%	10[illegible],60 G	Kursk-Kiew gar.	4%	92,50 bG
Oberschles. Lit. B.	3½%	—,—	Losowo-Sewastop.	5%	98,25 b
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	93,90 b
do. Em. v. 1879	4½%	102,60 G	do. Smolensk. g.	5%	100,80 bG
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	5%	90,40 b
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	86,80 G	Rjäsan-Kozlow g.	4%	92,40 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	1[illegible]4,75 G	Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,80 bB
do. conv.	4%	103,00 bG	Rybinsk-Bologye	5%	94 20 b
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,20 G	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,80 B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,50 bB	Russ. Südwestbahn gar.	4%	92,75 bG
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	83,60 b	Transkaukasisch g.	3%	76,00 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	80,60 B	Warschau-Terespol	5%	101,80 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	80 50 B	Warschau-Wien 2. Emission	5%	101,90 b
Oest. Franz-Stsb.	5%	106,10 bB	Wladikawkas gar.	4%	92,50 bG
do. do. Gold-Pr.	4%	100,80 bB	Zarskoe-Selo	5%	90,30 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	64,20 bB	Northern Pacific II.	6%	118 10 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	102 [illegible] B
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	98,60			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	100,60 G	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	4½%	115,40 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	100,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	101,40 b
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	98,90 G	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00 bG	do. do. (rz 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	111,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	102,40 G
do. do. do.	4%	102,00 bG	do. do.	3½%	98,50 bG
do. do. conv.	4%	102,00 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	98,50 G
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½	104,75 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	117,75 G
do. do. do.	3½	95,25 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	110,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	98,50 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	—,—
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	94 60 b	do. do. do.	4%	102,00 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	112,40 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (fdb. 90)	5%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107,30 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	113,00 G
			do. do. (rz. 110	4½%	104,90 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,60 b

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd. h.	3½	78,90 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	183,00 bB
Berliner Cassenver.	5½	135,00 bG	Disc.-Command.	12	242,40 b
do. Handelsges.	10	201,00 bB	Dresdner Bank	9	159,70 b
do. Prod.-Hol.	5	311,00 G	Nationalbank	8	164,10 b
Bresl. Disc.-Bank	6⅔	114,00 bB	Pomm. Hyp. conv.	4	20,00 b
Darmstädter Bank	9	181,40 b	Pr. Centr.-Bod.	9½	154,00 bB
Deutsche Bank	9	170,25 bG	Reichsbank	5	138,75 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	114,50 G	Danz. Oelmühle	12	150,75 bG
Aprens do.	4	89,00 B	Dessauer Gas	10	174,00 bG
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	169,60 bB
Bock do.	5	97,50 b	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	386 10 bG
Bolle do.	6	113,00 bG	Löwe u. Co.	15	333,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Ges.	4½	93,00 G
Tivoli do.	4	133,75 bG	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	156,00 G
Breow. Zuckerf.	7	96,00 bG	do. (Lüders)	8⅔	175,25 b
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	168,75 bG
Leopoldshall	4	113,50 bG	Hallesche	16	—,—
Oranienburg	4	96,00 G	Hartmann	8	171,00 bG
do. St.-Pr.	5	99,95 bG	Pomm. conv.	8	114,80 bG
Schering	18	277,80 bG	Schwartzkopf	12⅓	254,25 b
Staßfurter	8	134,50 G	St. Vulc. L.B.	6	151,00 B
Union	9	165,50 bG	Nordd. Lloyd	4	194,00 b
Brauer. Elysium	—	—,—	Wilhelmshütte	6⅛	113 00 bG
Möller u. Holb.	6	161,00 G	Siem. Glas-Ind.	11	158,10 bG
P. chem. Pr.-F.	10	205,00 b	St.-B. Cementf.	15	166,75 G
B. Prov. Zuckerf.	2	100,00 b	Stralf. Spielkart.	6	120,25 G
St. Ch.-F. v. Did.	30	380,00 b	Gr. Pferdeb.-G.	12¼	266,55 bG
St. Walzm.-Act.	30	—,—	Carlor. Pferdeb.	—	103,60 b
St. Bergschl.-Br.	—	126,00 b	Stett. Pferdeb.	2	—,—
St. Dampf. A.-G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	146,00 bG
Papierf. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	125,00 b	Harkort Bergw.	4	123,75 G
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	7½	225,90 bB
do. Gußstfab.	9	247,60 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	171,60 bB
Bonifacius	3	143,75 bG	Louise Tiefbau	3½	150,75 b
Borussia Bergw.	4	93,00 bG	Märk.-Westf.	12	233,50 b
Donnersmarckh.	4	92,60 b	Oberschlesische	5½	117,10 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	149,75 b	Stolberg. Zink-H.	2½	77,50 b
Gelsenkirchener	6	198,60 bG	do. do. St.-Pr.	7½	142,00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	10551,00 G	Germania	45	1036,00 G
Berliner Feuer.	150	3140 00 B	Magd. Feuer	225	4799,00 B
do. Ld. u. W. T.	120	1800,00 G	do. Rückv.	45	1025,00 B
do. Leben	178	4300,00 G	Preuß. Leben	37,5	759,00 B
Colonia, Feuerv.	390	—,—	Pr. Nat.-V. St.	72	—,—
Concordia, L.	97	—,—	Providentia	40	—,—
Elberfeld. F.	270	7450,00 B	Thuringia	248	4930,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 5, Lombard 6
Privatdiscont 3¼ b

Wechsel-Cours vom 29. Januar.

Amsterdam 8 Tage	2½%	168,90 b
do. 2 Monat	2½%	168,25 G
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,10 b
do. 2 Monat	3½%	80,65 b
London 8 Tage	2½%	20,46 b
do. 3 Monat	2½%	20,275 b
Paris 8 Tage	3%	81,00 G
do. 2 Monat	3%	80,70 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	173,15 b
do. 2 Monat	4½%	173,05 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,90 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	79,9 b
Petersburg 3 Wochen	6%	222,70 b
do. 3 Monat	6%	220,00 b
Warschau 8 Tage	6%	223,00 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,455 G
Sovereigns	20,40 b	Franz. Banknoten	81,55 B
20 Francs per Stück	16,21 b	Oesterr. Banknoten	173,35 b
Dollars	4,185 G	Russ. Noten	223,25 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

47)

„Du hast Recht, ich gebe es zu,“ antwortete sie nach einigem Stillschweigen. Es ist augenscheinlich nur ein seltsames Spiel des Zufalls, denn es ist kaum denkbar, daß der Italiener ein Bild Deines Vaters besitzen und es zu dieser Vorstellung verwendet haben sollte. Trotzdem werde ich morgen den Pristidigitateur aufsuchen und kein Opfer scheuen um von ihm das Geheimniß seines Mechanismus und die Art und Weise zu erfahren, wie er in den Besitz dieses Bildes gelangt ist.“

„Thun Sie das, Mama,“ sagte Bertha, „und wenn es nicht zuviel verlangt ist, so gestatten Sie mir, Sie zu begleiten.“

Frau von Liebermann versprach es, sie sah darin die beste Art, eine Unterredung zu beenden, welche ihr im höchsten Grade peinlich geworden war. Ihrer Stieftochter eine gute Nacht wünschend, verließ sie das Zimmer.

„Sie hat Recht, die Erscheinung hatte Aehnlichkeit mit Gustav,“ sagte sie zu sich selbst. „Ich habe mich unnöthig beunruhigt oder sollte sie mich irre führen? So oder so, es bleibt immer noch Grund genug zur Beunruhigung; dieser Taschenspieler weiß mehr, als für meine Sicherheit gut ist.“

„Max ist ermordet und meine Stieftochter hat die Hand dabei im Spiele gehabt!“ flüsterte Bertha. „Es waren seine Züge und die meines Vaters. Aber ich glaube nicht an seinen Tod; eine Stimme ruft mir zu: Er ist gerettet, er ist in Deiner Nähe, Du wirst ihn wiedersehen! O Gott, mein Gott, laß mich nicht zu lange auf diesen Augenblick warten!“ fügte sie, die Hände faltend hinzu und zwei große Thränen rannen langsam ihre Wangen hinab.

7.
Berathungen.

Während Frau von Liebermann die vorstehende Unterredung mit ihrer Stieftochter hatte, fanden an zwei anderen Orten Berathungen statt, welche auf den Gang unserer Erzählung vom wichtigsten Einfluß sind und die wir deshalb eine nach der andern mitzutheilen haben.

Heinrich Fahlteig hatte sich wohl gehütet, an dem verhängnißvollen Abende die Bude des Prestidigitateurs zu besuchen, obgleich er sonst darin fast ein täglicher Gast war und auch Lüdemann war ebenso sehr seiner Neigung, wie den Geboten der Klugheit folgend, bei einer guten Flasche Wein in seinem Quartier geblieben. Fahlteig war bei ihm und Beide warteten gespannt auf den Ausgang des Komplottes.

„Pique-Acht gefiel mir heute gar nicht,“ bemerkte Lüdemann, „er war schon betrunken, als er in die Vorstellung ging.“

„Er gefällt mir überhaupt nicht mehr,“ antwortete Heinrich, „seine Trunksucht wird immer schlimmer und jetzt zeigt er sich sogar noch widerspenstig. Es wird ein Exempel an ihm statuirt werden müssen, falls er nicht nächstens eine große Dummheit macht und deshalb zu Kreuze kriechen muß.“

„Mir scheint, Du rechnest auf ein Mißlingen des Tumultes in der Vorstellung,“ sagte Lüdemann

„Offenherzig gestanden, mir wäre es recht. Die Disziplin unserer Leute lockert sich, ich brauchte eine Gelegenheit, ihnen einmal wieder den Meister zu zeigen, und dazu ist nichts geeigneter als das Mißlingen eines Planes, der von ihnen und nicht von uns ausgegangen ist. Was frage ich viel nach den paar goldenen und silbernen Becken und Kannen; die Nebenbuhler aus dem Wege räumen, das ist die Hauptsache und das ist leichter in ihrem Gasthof bewerkstelligt.“

„Die goldenen Schüsseln und Kannen wären nach nicht zu verachten und noch weniger das baare Geld,“ meinte Lüdemann, „unsere Rolle als Doktoren ist von morgen an hier ausgespielt und —“

Der bekannte Eulenschrei unterbrach ihn, der aber diesmal in einem eigenthümlich klagenden Tone erklang.

„Der Bucklige!“ rief Heinrich, „die Sache scheint schief gegangen zu sein.“

Ohne ein Gegensignal abzuwarten, öffnete Martin, der mit Katzenschritten die Treppe hinaufgeschlichen war, die Thür und trat ein.

„Du bringst nichts Gutes!“ rief ihm Lüdemann entgegen.

Statt aller Antwort griff Martin nach der auf dem Tische stehenden Weinflasche, goß ein Glas voll und leerte es.

„Die Kehle ist mir vom Laufen trocken geworden,“ sagte er, „und meine Geschichte ist nicht in zwei Worten abgethan.“

Er erzählte die Vorgänge in der Vorstellung und daß er den Schmied und die beiden Andern nur mit großer Mühe nach der Scheune vor dem Thor gerettet habe.

„Es ist ein Glück, daß sie so verkleidet waren, daß Niemand in ihnen den Athleten, den Besitzer des Wachsfigurenkabinets und den Gehülfen der Doktoren erkannt hat, sonst würden sie morgen noch von den Gendarmen gefaßt werden,“ fügte er hinzu.

„Wenn sie morgen wieder in ihren Buden erscheinen,“ rief Fahlteig, „das hängt aber von den Umständen ab. Wir müssen noch heute Nacht mit dem Italiener und seiner Sippschaft zu Ende kommen. Meinst Du nicht auch, Salomo?“

„Ohne Zweifel. Wer so viel von uns weiß und es zur Schau stellt, wie dieser Taschenspieler und sein Page, der darf keine Stunde mehr leben, wenn wir es hindern konnen.“

„Gut,“ sagte Pique-Aß, „machen wir uns bereit. Du gehst nach der Scheune,“ wandte er sich zu dem Buckligen, „und holst die drei Gesellen herbei. Pique-Acht wird seinen Rausch ausgeschlafen haben, ist dies nicht der Fall, so begießt Du ihn so lange mit eiskaltem Wasser, bis er nüchtern ist.“

„Befiehl ihnen, sofort nach dem „Rothen Ochsen“ zu kommen, wo der Taschenspieler mit seinen Leuten wohnt. Ich habe seit zwei Tagen dort in der ersten Etage Zimmer gemiethet und gehe jetzt mit Pique-König dahin. Bringe die Drei zu mir, sie sollen aber nicht zur Hausthür hineingehen, sondern über die an den Kirchhof stoßende Mauer steigen und sich über den Hof die Hintertreppe hinaufschleichen. Das Uebrige wird sich finden.

Hast Du dies besorgt, so benachrichtigst Du die Wahrsagerin, sich in der Nähe zu halten und kommst selbst, um Schildwache zu stehen. Hast Du mich verstanden?“

„Ja, Balbos.“

„Gut, marsch fort mit Dir.“

In der Bude des Italieners saßen, sobald der Vorhang gefallen war und die Menge sich verlaufen hatte, drei Personen ebenfalls in ernster Berathung zusammen: Luige Franconi oder Dr. Sylvio, wie wir ihn nennen wollen, der Kassirer und Orgelspieler, der Niemand anders als Max Wallmann war, und der Page.

Der Leser hat längst errathen, daß Wallmann durch die Dazwischenkunft seines Freundes, des Zauberers, dem Tode in den Fluthen entrissen worden war. Die Aufregung, der Schmerz und Zorn über den Verlust des so mühsam errungenen Täfelchens und endlich das kalte Bad hatten aber auf die Gesundheit des jungen Mannes einen sehr nachtheiligen Einfluß geübt. Er war in eine schwere Krankheit verfallen und hatte es nur der Geschicklichkeit seines Erretters zu verdanken, daß er mit dem Leben davonkam. Es währte jedoch mehrere Monate, ehe er vollständig genas.

Sylvio hatte den Kranken an einen sicheren Ort gebracht und war, so lange er in Gefahr schwebte, nicht nur sein Arzt, sondern auch sein einziger Wärter gewesen. So weh es ihm that, die Mutter in Ungewißheit über das Schicksal ihres Sohnes zu lassen, hatte er doch selbst der blinden Frau keine Nachricht von ihm gegeben, denn es lag ihm Alles daran, die Bösewichter in dem Glauben zu erhalten, ihr Mordplan sei gelungen und Niemand mehr vorhanden, der gleich ihnen nach dem Schatze forsche.

Erst als Max außer aller Gefahr war, verließ er ihn und ging zunächst nach Fürstenwalde, um der alten Frau persönlich die Sachlage mitzutheilen und Marie dem Genesenden zur Pflege und Gesellschaft zuzusenden, während er die Bewegungen des Kartenspiels von Neuem beobachtete, und sich bereit hielt, im gegebenen Augenblicke auf den Kampfplatz zu treten

Dieser Augenblick schien ihm gekommen, als die Bande nach Westphalen aufbrach, wo aller Wahrscheinlichkeit nach der Schatz verborgen sein mußte. Jetzt galt es, ihnen im Geheimen und öffentlich entgegenzutreten und um sie zunächst auf gleichem Boden anzugreifen, hatte sich Sylvio in einen Prestidigitateur verwandelt und seine Bude nebenan den ihrigen aufgeschlagen.

„Mir ist ordentlich wohl,“ sagte Wallmann, „daß die offenen Feindseligkeiten wieder begonnen haben, das Laviren war zu peinlich für mich.“

„Und dennoch wünsche ich, daß Sie dem Schauplatze des Kampfes diesmal fern bleiben, mein Freund“, versetzte Sylvio.

„Wie, ich sollte Sie allein der Gefahr aussetzen!“ fuhr Max auf.

Sylvio lächelte. „Die Gefahr ist nicht groß, mein Freund; ich weiß, daß der heutige Tumult in der Vorstellung nur ein Vorspiel dessen war, was uns bevorsteht, man plant einen Ueberfall in unserm Quartier Fahlteig hat im „Rothen Ochsen“ Zimmer gemiethet, er will uns nahe sein. Nach dem heutigen Vorfall wird man nicht länger zögern, wir konnen uns auf heute Nacht gefaßt machen und ich habe die Gendarmen bereits benachrichtigt.“

„Warum aber in den Gasthof zurückkehren?“ fragte Urban.

„Weil wir nur so die Uebelthäter in eine Falle locken können. Urban wird mit mir kommen, Sie bleiben aber hier, mein Freund.“

(Fortsetzung folgt)

Neubau des Hospitals St. Petri in Stettin.

Die Ausführung der beim Neubau des Hospitals St. Petri hierselbst nothwendig werdenden Erdarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden

Versiegelte und vorschriftsmäßig bezeichnete Angebote sind bis zum Sonnabend, den 6. Februar cr., Vormittags um 10 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Zeichnungen, sowie auch die Bedingungen und Erdberechnungen können im Bureau 1 eingesehen, die letzteren auch von da gegen Einsendung von 1 ℳ bezogen werden.

Stettin, den 23. Januar 1890.

Der Landes-Direktor der Provinz Pommern.
gez. Dr. Freiherr **von der Goltz.**

Kirchliche Anzeigen.
In der Schloßkirche:
Donnerstag, Abends 8 Uhr, Abendandacht in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Schneider-Innung
zu Grabow a. O.

Da unser Kollege der Schneidermeister **A. Mengel** am 28. Januar gestorben ist, so findet die Beerdigung Freitag, den 31. Januar, Nachmittags um 2½ Uhr vom Sterbehause in Grabow, Frankenstraße 9 aus statt. Abholung der Fahne um 2 Uhr beim Obermeister **Th. Müller.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Kameraden der Artillerie.

Die Geburtstagsfeier unseres allverehrten Kaisers findet **am Sonnabend, den 1. Februar, Abends 8 Uhr,** im **Wolff**'schen Saale (Birken-Allee 19) statt. Billets vorher zu haben bei den Kam. **Ladwig,** Kronprinzenstr. 18, **Schirmeisen,** gr. Ritterstr. 5, **Rietsch,** Bäckerberg 3a. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**
Gäste können eingeführt werden.

Stettiner Handwerker-Verein.
Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr **U. Domstr. 21:**
Vortrag des Hrn. Rektor Sielaff.
Nichtmitgliedern ist die Theilnahme gestattet.
Der Vorstand.

Gewerbliche Schutzgemeinschaft.
Die Mitglieder der **Gewerblichen Schutzgemeinschaft** werden hiermit zu einer am Montag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr, gr. Wollweberstr. 19 stattfindenden Generalversammlung eingeladen.
Tagesordnung: Rechnungslegung, geschäftliche Mittheilungen and Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Familien-Anzeigen.

Gestern Abend 9½ Uhr entschlief nach kurzem, schweren Leiden mein lieber Gatte, unser treuer Vater, Schwiegervater und Onkel, der Schiffskapitän

Gustav Radmann

im 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueckermünde, den 29. Januar 1890.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Klagge (Crummenhagen). — Herrn Otto Dannehl (Greifswald). — Eine Tochter: Herrn Dr. Kuthe (Berlin). — Herrn Richter (Groß-Podel). — Herrn F. Schultz (Swantow). — Herrn H. Holsten (Emden).

Sterbefälle: Herr Carl Arndt (Cammin). — Frau Emilie Winter (Charlottenburg). — Herr Johann Beilke (Coblenz). — Frau Henriette Braisch, geb Rieger (Stralsund). — Herr Fritz Päplow (Stralsund) — Herr Adolf Awe (Stralsund). — Herr Louis Rogge (Tribsees).

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag: 36. Abonnements-Vorstellung.
Zum 2. Male:
In eiserner Zeit.
Freitag:
Benefiz für Herrn Regisseur **Eduard Hedrich:**
Der Wasserträger.

Ziehungs-Liste

der 4. Klasse 181. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 28. Januar.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhalten den Gewinn von 210 Mark.
(Ohne Garantie.)

A. Vormittags-Ziehung.

80 87 183 300 5 19 469 (3000) 85 551 665 747 66 815 910 45 **1**386 88 435 (500) 662 761 865 903 25 **2**023 72 114 16 597 606 86 732 82 967 **3**005 34 151 60 232 54 56 57 64 86 88 438 51 606 14 955 **4**093 141 258 85 377 437 73 649 59 844 50 **5**116 (1500) 46 287 (500) 309 418 586 992 (300) **6**060 1 8 (3000) 15 59 204 344 807 12 916 25 52 **7**048 154 279 82 438 61 557 626 50 58 86 721 805 (500) 17 89 923 **8**027 31 (300) 89 (500) 215 307 57 404 34 94 846 96 (300) 932 38 82 **9**098 154 376 96 486 594 606 49 (300) 742 77 811 78 (1500) 951 75

10045 86 308 495 (500) 575 89 (3000) 94 660 720 36 815 (300) **11**032 154 64 278 448 51 62 84 (1500) 779 (500) 839 43 (300) 68 82 85 934 1500) 64 **12**288 317 550 (3000) 75 749 **13**004 111 202 347 71 435 43 74 511 63 699 816 (300) 87 905 9 **14**078 165 644 57 796 825 **15**023 353 86 95 404 17 973 85 **16**050 (300) 389 439 626 (3000) 50 769 843 61 63 **17**027 150 369 641 935 **18**004 5 24 119 215 30 86 631 67 729 45 48 (300) 67 729 45 48 (300) 67 835 974 **19**266 308 577 745 55 845 985

20019 40 73 203 397 477 88 **21**090 (1500) 92 112 23 76 357 95 645 755 890 **22**108 12 386 562 81 666 883 925 47 **23**126 37 85 210 85 315 76 698 732 914 **24**130 274 530 617 33 99 712 863 (500) 912 71 **25**213 (500) 348 462 81 581 95 782 (300) 87 (1500) 803 35 905 50 **26**005 45 185 236 67 547 54 75 617 41 740 838 67 937 50 **27**002 76 87 248 58 77 459 88 (3000) 514 36 76 770 871 951 **28**284 86 415 29 635 47 969 81 **29**083 177 238 40 (500) 69 88 299 346 69 415 39 40 41 625 (300) 712 927

30024 61 131 53 98 230 425 97 503 (1500) 91 788 931 **31**025 28 49 64 193 268 302 (500) 492 527 48 82 671 832 58 (3000) 98 (3000) 994 **32**057 58 135 46 76 490 507 58 851 973 **33**036 143 414 518 618 75 742 **34**091 381 500 633 849 917 **35**009 56 (3000) 67 (300) 68 316 62 (1500) 433 570 620 33 96 710 15 887 (3000) 89 (3000) 909 99 **36**083 149 (3000) 226 52 356 667 69 754 804 (3000) 920 **37**302 37 71 420 92 601 899 (300) **38**147 206 306 418 33 524 77 81 619 (300) 761 **39**225 401 (3000) 75 513 (500) 627 35 38 833 36 99

40011 46 63 102 92 226 705 582 90 735 927 48 62 **41**027 72 328 45 (300) 420 27 (300) 500 6 (500) 14 790 **42**009 61 218 50 79 301 465 73 96 590 714 47 48 819 31 **43**097 145 65 217 96 459 509 16 21 31 742 58 851 909 (500) **44**013 (300) 218 94 404 6 (3000) 7 821 **45**065 97 133 48 87 208 64 67 89 465 565 662 814 (500) **46**081 186 231 305 73 412 (500) 540 64 632 50 711 39 892 **47**063 81 160 358 519 657 68 764 98 939 **48**234 72 341 50 484 603 28 70 92 720 38 847 **49**115 237 (300) 70 (500) 320 532 691 779 86 801 (500) 916 68

50131 45 205 34 76 426 (1500) 34 47 86 92 512 (1500) 622 745 817 975 **51**025 127 276 313 54 427 540 67 724 **52**063 (500) 92 279 398 505 35 704 814 561 84 **53**111 242 78 95 420 554 67 82 747 834 911 70 (500) 78 **54**011 129 32 72 228 34 54 83 85 387 454 56 501 45 59 73 601 36 739 59 (300) **55**037 110 42 366 76 470 579 81 760

[illegible]

B. Nachmittags-Ziehung.

[illegible]